

und trat 1833 mit eigenem Conrad-Graf-Klavier ihre erste und anscheinend einzige Konzertreise an, auf der sie u. a. in Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., Prag, Leipzig (zus. mit Clara Wieck) und 1834 in Stuttgart (zus. mit Henri Vieuxtemps) zu hören war. Bereits 1835 zog sie sich von der Öffentlichkeit zurück und heiratete den Numismatiker Isidor Löwenstern, der sich von ihr nach einer gemeinsamen Orientreise scheiden ließ. J. E. ließ sich 1843 in Kassel nieder und heiratete schließlich im Herbst 1845 den Violinvirtuosen H. Vieuxtemps, den sie als Impresaria fortan auf allen Konzertreisen begleitete.

L.: *Gäßner; Mendel; Schilling; Wurzbach.*

Eder Leopold, Kapellmeister. * Salinberg, 18. 5. 1823; † Wien, 24. 7. 1902. Seit 1830 Sängerknabe in Göttweig, wandte sich dem Stud. der Kirchenmusik zu und war 1847 Chordir. der Pfarre Alservorstadt in Wien, seit 1848 Organist des Schottenstiftes, 1851–67 Kapellmeister an der Minoritenkirche und seit 1867 Hofpfarrkapellmeister zu St. Augustin.

W.: Messen, Orgelkonzerte, Harmoniumstücke.
L.: *A.Pr. vom 24. 7. und M.Pr. vom 25. 7. 1902; Frank-Altman; Schmidl.*

Eder Robert, Ornithologe und Heimatforscher. * Wien, 13. 6. 1848; † Mödling b. Wien, 18. 3. 1918. Zuerst Prokurist bei einer Firma in Neustadt (Böhmen), zog er sich 1900 als Rentner nach Mödling zurück und widmete sich seinen wiss. Interessen. E., der sich schon während seines Neustädter Aufenthaltes in zahlreichen Aufsätzen mit Ornithologie beschäftigt hatte, arbeitete nach seiner Pensionierung auch auf volkswundlichem und historischem Gebiet und befaßte sich mit röm. und prähist. Archäologie. Er leitete 7 Jahre den Ver. der Naturfreunde in Mödling und 4 Jahre als Oberkurator die landwirtschaftl. Lehranstalt Franzisco-Josefinum. 1905 im Ausschußrat des Ver. für österr. Volkskunde, 1914 der Zentralkomm. für Denkmalpflege. Mitgl. der Wr. Prähist. Ges. E., der sich auf dem Gebiet der Ornithologie einen Namen gemacht hatte, interessierte sich auch für die hallstädtische Siedlung am Kalenderberg b. Mödling und spendete zahlr. Museen, u. a. dem Wr. Naturhist. Mus. und dem n.ö. Landesmus., volkswundl. und archäolog. Gegenstände.

W.: Zahlr. Aufsätze in den Mitt. d. Ver. d. Naturfreunde in Mödling, in der Mödlinger Ztg., der Z. für österr. Volkskunde, der hannov. Z., „Der

Forscher“, den Berichten und Mitt. d. Altertumsver. in Wien, u. a.

L.: *R.P. vom 19. 3. 1918; R. E., Autobiographie mit Werksverzeichnis in: Der Forscher 5, 1914, S. 34; O. Menghin, R. E., in: Wr. Prähist. Z. 5, 1918, S. 104 (mit Zusammenstellung der archäolog. interessantesten Arbeiten).*

Eder P. Wilhelm, O.S.B., Abt. * Feuersbrunn (N.Ö.), 9. 6. 1780; † Melk a. d. Donau, 24. 9. 1866. Trat 1801 in das Stift Melk ein, 1804 Priesterweihe, unterrichtete anschließend einige Jahre am Stiftsgymn., dann an der Melker theolog. Lehranstalt Moral- und Pastoraltheol. 1813 Stiftsverwalter, 1838 Abt, Primas des n. ö. Prälatenstandes, seit 1861 Mitgl. des Reichsrates. E., eng befreundet mit Schmerling (s.d.), wirkte auf die kirchlichen Reformbestrebungen des Kardinals Schwarzenberg mäßigend ein und führte sie auch teilweise in Melk durch. Finanzielle Schwierigkeiten überwand er durch Arrondierung und rationelle Bewirtschaftung des stiftlichen Besitzes, erwarb das große Gut Margitta im Komitat Bihar und ermöglichte eine bedeutende Bautätigkeit (gründliche Innen- und Außenrenovierung des Stiftes, Neubau der heutigen Gymnasialräume und einiger Pfarrhöfe).

L.: *P. E. Katschaler, Geschichte des Benediktinerstiftes Melk, 1905; Wurzbach; Mitt. Stiftsarchiv Melk.*

Edlauer Franz, Jurist. * Laibach, 5. 9. 1798; † Weidling b. Klosterneuburg, 22. 8. 1866. Stud. 1821–24 Rechts- und Staatswiss. an der Univ. Wien, 1826 Dr. jur. und Supplent des röm. und kanon. Rechtes, 1827 Adjunkt bei den jur. und polit. Stud. in Wien. 1829 übernahm er die Supplierung der Lehrkanzel für Privat-, Staats- und österr. Kriminalrecht an der Univ. Graz, die ihm 1831 als Nachfolger Jenull's definitiv verliehen wurde. E., 1848 ins Frankfurter Parlament gewählt, erhielt 1850 eine Berufung als Prof. für Rechtsphilos. an die Univ. Wien. Da er wegen seiner Lehrvorträge über Rechtsphilos. während des Belagerungszustandes von 1848 von der Behörde mit einer Verwarnung bestraft worden war, verweigerte Gf. Thun, als E. 1854 zum Dekan gewählt wurde, die Bestätigung. Korr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien, 1863 Regierungsrat i. R.

W.: Erklärung des Strafgesetzes über Gefällsübertretungen, 2 Bde., 1843–45, 1847; Rechtsphilosophie, hrsg. von A. Schmitt, 1852.

L.: *Wr.Ztg. vom 23. 8. 1866; Luzerner Tagblatt vom 6. 11. 1866; Allg. Augsburger Ztg., a. o. Beilage 72, vom 13. 3. 1867; Almanach Wien, 1867, Feiertagssitzung, S. 166; Wurzbach.*